

Bodmer, Johann Jacob: XiV (1743)

1 Zween Spießgesellen waren gut
2 Von Worten, aber nicht von Muth.
3 Sie giengen izt durch einen Wald,
4 Gefahr war nah und
5 Da sagten beyde auf den Eid,
6 Sie wollten mit Aufrichtigkeit
7 Zusammenhalten, bis zum Tod.
8 Der eine Freund war braun, der andre roth.
9 Weil sie in dieser Rede sind,
10 Kömmt träges Schritts ein Bär gegangen.
11 Der Rothe wartet nicht, ihn zu empfangen,
12 Er klimmt auf einen Baum geschwind.
13 Der Braune kam in grosse Noth;
14 Er stellt sich an, als wär er todt.
15 Er rührt sich weder hin noch her.
16 Bedachtsam kam zu ihm der Bär,
17 Wo er am Boden lag, der Länge nach gestreckt,
18 Er hält ihn für ein Aas, das längst verreckt.
19 Er wirfft ihn um, und riecht ihn an.
20 Zuletzt gieng er davon, und ließ den todten Mann.
21 Dieß alles sah der rothe Spießgeselle;
22 Er gieng vom Baum herab zur Stelle,
23 Und sprach zu seinem Freund: Ey mein!
24 Was mogte das Geraune seyn?
25 Was raunte dir der kluge Bär?
26 Ich sah wohl auf dem Baum daß er
27 Zu deinen Ohren hielt den Mund;
28 Hat er dich was gelehrt, so thu mirs kund.
29 Der Braune sprach; Ja freylich raunt er mir,
30 Und was er mir geraunt, das raun ich dir,
31 Er sagte: Meide den, (das ist mein Rath,)
32 Der auf den Baum geflüchtet hat:
33 Denn geht es ernstlich an die Noth,

34 So läßt er dich, denn er ist roth.

(Textopus: XiV. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/18057>)